

DER VEREIN EIFAM WIRD IM WESENTLICHEN UNTERSTÜTZT DURCH:

GG Basel Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG)

Jacqueline Spengler-Stiftung

Alice und Walter Wittmann-Spiess-Stiftung

INFO

NR. **4** 2014

LIEBE MITGLIEDER LIEBE LESERINNEN UND LESER

Der Spagat zwischen Berufstätigkeit und Familienleben ist für alle Eltern eine Herausforderung.

Für erwerbstätige Einelternfamilien mit Klein- oder Schulkindern gibt es im Alltag zahlreiche Herausforderungen: Elterngespräche und -abende, Arztbesuche oder Krankheit erfordern Zeit, die nicht immer frühzeitig planbar ist. Alle Einelternfamilien machen in diesen Situationen eigene, je unterschiedliche Erfahrungen. Diese können positiv sein, wenn der Arbeitgeber und die vorgesetzte Person eine familienfreundliche Arbeitsregelung verfolgen und/oder wenn das private Beziehungs- und Unterstützungsnetz stabil und flexibel einsetzbar ist. Oft ist es jedoch auch nicht möglich, für beide Seiten akzeptable Lösungen zu finden. Dies kann zu Arbeitslosigkeit oder erheblichen psychischen Belastungen führen.

Auch im Jahr 2014 sind viele Vorurteile gegenüber Einelternfamilien in unserer Gesellschaft vorhanden. Gerade im Arbeitsumfeld ist es nicht einfach, sich richtig zu verhalten: Soll ich meine Schwierigkeiten auf den Tisch legen oder besser allen mitteilen,

dass ich keine Probleme habe, Beruf und Familie bestens verbinden kann?

In den nächsten beiden Nummern zeigen Beispiele von erwerbstätigen Einelternfamilien, wie unterschiedlich die Erfahrungen sein können.

Bettina Zeugin, Vorstand eifam



THEMA 2 / 3 / 4

- VON DER SOZIALHILFE ZUM BERUFSWIEDEREINSTIEG
- WENIG NEUES BEIM UNTERHALT

DIE LETZTE

- IMPRESSUM
- ADRESSEN

EXTERN 5

- SCHWARZES BRETT

INTERN 6 / 7

- KLEWENALP BEI SONNENSCHEN
- SEPTEMBER - PALAVER
- WAS LÄUFT IM INFOBÜRO?
- EIFAM - BRUNCH

ALLEINERZIEHEND, SOZIALHILFE UND WIEDEREINSTIEG IN DIE BERUFSWELT. EIN MITGLIED VON EIFAM ERZÄHLT.

1996 stand ich, heute 47 Jahre alt, vor dem Scherbenhaufen meiner Ehe. Ich trennte mich von meinem Mann und war fortan alleinerziehende Mutter von vier Kindern. Da meine Kinder alle noch klein waren, blieb mir nichts anderes übrig, als mich bei der Sozialhilfe anzumelden. Einen Lehrabschluss hatte ich nicht und ich hätte auch keine Betreuung für meine Kinder finden können, da die Betreuungszeiten zu unterschiedlich gewesen wären.

Geldsorgen und Vorurteile

Es folgten schwierige Zeiten. Oft war das Geld knapp. Dazu kamen das Schwinden des Freundeskreises (nicht alle Freunde konnten mit der Trennung von meinem Mann und mir umgehen) und somit auch ein Verlust des sozialen Netzes, welches gerade für Sozialhilfebezügler sehr wichtig ist. Teilweise glitt ich in die Isolation ab, schämte mich für meinen Status und kämpfte mich durch die Trennungszeit mit allen ihren Facetten.

Als Sozialhilfeempfängerin musste ich mir oft Aussagen anhören, welche ungerecht und unfair waren, aber auch heute (leider) die Meinung eines grossen Teils der Leute widerspiegeln. Kaufte ich etwas, weil endlich einmal das Geld dazu reichte, hörte ich Aussagen wie: «Ja, die beim Sozi, die können sich das leisten.» Da sprach niemand davon, dass man sich die Anschaffung vom Grundbetrag abgespart hatte oder vorher den Kindern jeweils nur dann etwas gekauft hatte, wenn es unbedingt nötig war. Ich war immer dabei, irgendwelche finanziellen Löcher zu stopfen. Demjenigen Familienmitglied, das etwas am dringendsten brauchte, wurde etwas gekauft. (Winterschuhe in einem Monat für alle vier Kinder, ohne dass ich mir den Betrag vom Grundbedarf absparte, war ein Ding der Unmöglichkeit.)

Ziele setzen und dafür kämpfen

Ich hatte mir jedoch von Beginn der Sozialhilfe weg vier Ziele gesetzt:

1. Eine Ausbildung zu absolvieren.
2. Eine Arbeitsstelle zu finden.
3. Das dritte Ziel ist ein sehr privater Meilenstein; das möchte ich hier nicht erwähnen.
4. Autofahren zu lernen.

Ohne Ausbildung keine Chance

Ich hatte einen Computer von einem Kollegen erhalten, altersschwach und langsam, aber er funktionierte. Ich begann mich für diese Materie zu interessieren. Ihr konnte ich mich auch zu Hause widmen, ohne die Kinder alleine lassen zu müssen. Mit den Jahren wurde mein diesbezügliches Wissen umfangreicher und es machte

mir Spass, damit zu arbeiten. Ich begann, Grafiken zu kreieren und Webseiten zu erstellen.

Ein paar Jahre später hatte ich eine ganz tolle kaufmännische Sachbearbeiterin bei der Sozialhilfe, welche mich in allem unterstützte und mir immer wieder Mut machte. Mithilfe von ihr und Stipendien konnte ich an der Wirtschaftsinformatikschule Schweiz (WISS) in Basel Diplomelehrgänge in Informatik und Webpublishing besuchen und abschliessen. Hierbei ist anzumerken, dass es keine Sozialarbeiterin war, von welcher man aufgrund des Berufes so ein Engagement erwarten würde.

Nun wollte ich auch arbeiten. Schnell merkte ich aber, dass ich ohne einen eidgenössischen Lehrabschluss keine Chance hatte. Ich bewarb mich für viele Stellen, wurde aufgrund einer fehlenden regulären Ausbildung jedoch nirgends angenommen.

Ausbildung abgeschlossen

Ich erhielt den Tipp, dass man für kaufmännische Berufe auch als erwachsene Person eine Ausbildung absolvieren kann. Wiederum bestärkt durch meine Sachbearbeiterin begann das Projekt zu reifen und mithilfe des Amtes für Ausbildungsbeiträge Basel konnte ich meine Erstausbildung im Alter von 40 Jahren an der Huber Widemann Schule (HWS) in Basel beginnen. Der Vorkurs wurde durch das Sozialamt bezahlt; die Stipendien griffen erst ab Lehrbeginn.

Fortan sass ich mit jungen und älteren Lernenden auf der Schulbank. Es war nicht immer einfach, aber dank dem Umstand, dass ich aufgrund der Kinder nie ganz vom Schulwesen weg war, hatte ich keine Mühe mit dem Schulstoff. Nebenbei hatte ich noch verschiedene Minijobs, welche ich erst zum Schluss der Ausbildung aufgab, um mich auf den Lehrabschluss konzentrieren zu können. Diese Jobs gaben mir ein Gefühl des Dazugehörens, zur anderen Welt der Arbeitenden. 2011 erhielt ich sodann mit 44 Jahren meinen eidgenössischen Fähigkeitsausweis. Das erste Ziel war erreicht.

Absagen nach und nach

Fortan ging ich auf Stellensuche, erhielt ein Jahr lang nur Absagen: zu alt, keine Erfahrung, zu teuer. Ich verzweifelte fast. Nach all den Jahren sozusagen in den Startlöchern zu stehen – und nun wollte mich keiner einstellen? Ich verstand die Welt nicht. Mehrmals bewarb ich mich auch bei der Sozialhilfe Basel-Stadt für eine ausgeschriebene Stelle. Ich war motiviert, wusste ich doch aus eigener Erfahrung, wie sich ein Klient generell und eine Alleinerziehende speziell in gewissen Situationen fühlen. Ich hätte es mir gewünscht, Klienten so begleiten zu können, wie meine Sachbearbeiterin mich begleitet hat. Ohne sie

wäre ich zwischendurch mutlos geworden und hätte vielleicht aufgegeben. Sie hat mich immer wieder aufgefangen und gestützt. Leider sind nicht alle so. Ich bin ihr heute noch (wir sind privat gute Freundinnen) dankbar. Wiederholt wurde mein Bewerbungsdossier abgewiesen, bis ich mich direkt an den Departementsvorsteher wandte, um die Problematik vorzubringen. Er hat mir geantwortet, dass kein ehemaliger Klient bei der Sozialhilfe angestellt würde, da er aufgrund des gegenwärtigen Computersystems/der Software Einblick in seine eigenen Akten erhalte. Mag dies zutreffen oder nicht, meines Erachtens sollte es programmiertechnisch möglich sein, ein Dossier so zu sichern, dass kein Einblick möglich ist. Meiner Meinung nach darf die Sozialhilfe nicht – nur hinter vorgehaltener Hand! – der Wirtschaft vorwerfen, dass sie keine Sozialhilfebezügler bei der Vergabe von Arbeitsplätzen berücksichtige, vielmehr sollte sie selber mit gutem Beispiel vorangehen.

Endlich eine Anstellung

Nachdem ich mich auf Hunderte von Stellen beworben hatte, setzte ich selber ein Gratisinserat ins Internet. Ich suchte einen Chef, welcher mit mir das Projekt Arbeitswelt wagte. Mein jetziger Vorgesetzter, ein Anwalt in Basel, meldete sich und bat um meine Bewerbungsunterlagen. Aufgrund seines Berufs wusste er, mit welchen Problemen alleinerziehende Mütter nach einer Scheidung und von der Sozialhilfe abhängig kämpfen müssen. Er wollte mit gutem Beispiel vorangehen und mir eine Chance geben. Im August 2012 durfte ich meinen ersten Arbeitstag in Angriff nehmen. Das zweite Ziel war erreicht.

Weg von der Sozialhilfe

Im September 2012 konnte mich meine Sachbearbeiterin offiziell von der Unterstützung durch die Sozialhilfe lösen und mein Dossier abgeben. Welcher Erfolg, nicht nur für mich, sondern auch für eine engagierte Sachbearbeiterin, welche mich nicht aufgegeben hat. Im Jahre 2013 fuhren alle meine Kinder und ich das erste Mal als Familie für eine Woche in die Sommerferien in die Türkei. Das erste Mal seit fast 16 Jahren Sozialhilfe keine Rechenschaft abgeben zu müssen und auf eine Art «frei zu sein»! Unbeschreiblich!

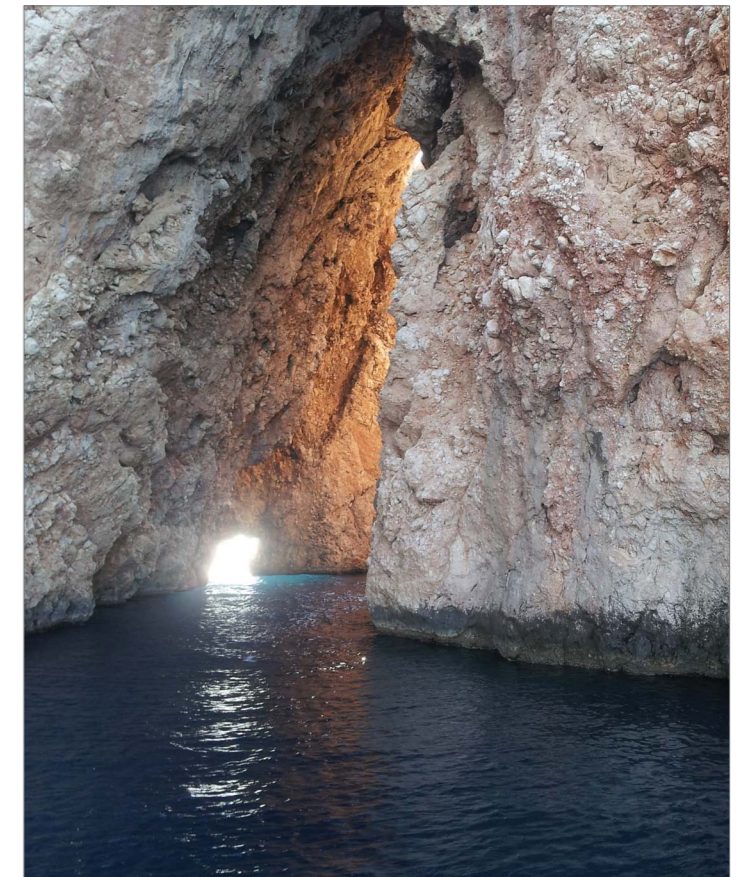
Es hat sich gelohnt zu kämpfen

Seither hat sich vieles geändert. Meine Kinder sind stolz auf mich, und ich bin überzeugt, dass ich ihnen mit meinen eigenen und unseren Erfahrungen als Familie vieles auf den weiteren Lebensweg mitgeben konnte. So sahen sie auch, dass es sich lohnt, für ein Ziel

zu kämpfen, um es zu erreichen. Hätte ich nicht meine Sachbearbeiterin und treue und verlässliche Freunde gehabt, welche mich und die Kinder in allerlei Belangen mittrugen und unterstützten, wäre dieser Weg viel beschwerlicher gewesen. Dass ich dieses Geschenk erhielt, ist für mich sehr wertvoll. Die ersten zwei Meilensteine habe ich also erreicht. Das Projekt Nummer drei habe ich in Angriff genommen und das vierte Projekt gedenke ich 2015 zu starten.

Auch wenn die Bedingungen suboptimal sind und es gerade Alleinerziehenden und Sozialhilfeempfängern von der Wirtschaft nicht einfach gemacht wird, sich in den Arbeitsprozess zu integrieren und sich somit von der Sozialhilfe zu lösen: Setzen Sie sich Ziele und kämpfen Sie dafür. Denn das neue Lebensgefühl, das Sie erhalten, ist Gold wert. Ich wünsche allen, die diesen Weg gehen, viel Kraft, Zuversicht und Durchhaltewille.

Die Verfasserin dieses Beitrags ist Mitglied von eifam. Sie ist der Redaktion namentlich bekannt, möchte aber anonym bleiben.



WENIG NEUES BEIM UNTERHALT

Nachdem die neue Regelung des Sorgerechts bei Trennung und Scheidung mit der gemeinsamen elterlichen Sorge in Kraft getreten ist, haben Bundesrat und Parlament die Unterhaltsfrage an die Hand genommen.

Für ihre Entwicklung sind Kinder nicht bloss auf eine gute Beziehung zu beiden Eltern, sondern auch auf eine stabile und verlässliche Betreuung sowie finanzielle Sicherheit angewiesen. Diese zu garantieren, ist das Ziel der Neuregelung des Unterhaltsrechts. Der Bundesrat will dabei das Recht des Kindes auf Unterhalt unabhängig vom Zivilstand der Eltern stärken.

Rechte der Kinder gestärkt

Das Kind kommt an erster Stelle, was sich im Grundsatz widerspiegelt, dass dem Unterhalt des minderjährigen Kindes der Vorrang vor den übrigen familienrechtlichen Unterhaltspflichten zukommt. Bevor also Eltern ihre eigenen finanziellen Interessen untereinander regeln, müssen sie sich beim Unterhalt der Kinder finden. Erst danach können verbleibende Finanzen unter den Partnern verteilt werden. Wenn die Mittel des unterhaltspflichtigen Elternteils nicht ausreichen, wird im Entscheid oder im Unterhaltsvertrag zudem festgehalten, wie hoch der eigentlich geschuldete Kindesunterhaltsbeitrag wäre, der sogenannte «gebührende Unterhalt». Dies macht es dem Kind möglich, die Unterhaltspflicht einzufordern, wenn ein pflichtiger Elternteil zu einem späteren Zeitpunkt mehr verdient oder erbt. Neu beginnt auch die Verjährung für alle Forderungen der Kinder gegenüber den Eltern erst ab Volljährigkeit der Kinder zu laufen.

Das Kind hat zudem Anspruch auf einen Unterhaltsbeitrag, der eine optimale Betreuung ermöglichen soll, sei es durch die Eltern oder Dritte (Tagesmutter, Krippe). Neu sollen beim Unterhalt die Kosten für die Betreuung berücksichtigt werden. Es handelt sich um eine Art Erwerbsausfallentschädigung für jenen Elternteil, welcher das Kind mehrheitlich betreut. Auch der unverheiratete Vater muss die Mutter des Kindes finanziell unterstützen – oder die unverheiratete Mutter den Vater, wenn dieser das Kind betreut. Eltern werden zudem neu zu einem Einigungsgespräch (Mediation) aufgefordert, wenn sie sich nicht einigen können.

Kein fixer Mindestunterhalt und keine Mankoteilung

Wie viel Väter zahlen und wie lange sie die Mutter unterstützen müssen, wird auf Gesetzesebene nicht geregelt. Wie bisher soll hier die Gerichtspraxis massgebend sein. Ein fixer Mindestunterhalt in der Höhe der maximalen einfachen AHV-Waisenrente wird im Gesetz nicht verankert. Ebenso fand die Forderung der Mankoteilung keinen Eingang ins Gesetz, bei der Familien in prekären finanziellen Verhältnissen beide zur Sozialhilfe gehen müssten und damit den Nachteil (zum Beispiel Rückzahlungen beim Erben) gemeinsam tragen. Es bleibt bei der heutigen Regelung, bei der der betreuende Elternteil – meist die (alleinerziehende) Mutter – das Manko allein trägt. Der Bundesrat lehnt die Zuständigkeit ab, weil Alimenteninkasso und Sozialhilfe kantonale beziehungsweise kommunale Aufgaben seien. Mit einer Motion* soll der Bundesrat jedoch beauftragt werden, eine verfassungsmässige Grundlage auszuarbeiten, die es dem Bundesgesetzgeber erlaubt, die Mankoteilung gesetzlich zu regeln.

Alles in allem gibt es wenig Neues oder Entscheidendes in der Vorlage. Ohne eine Regelung des Mindestunterhaltes oder der Mankoteilung hätte auf eine Gesetzesrevision auch verzichtet werden können.

Georg Mattmüller, Präsident eifam

* Quelle: Medienmitteilung des Bundesrates vom 29.11.2013, Medienmitteilungen der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates vom 24.10.2014



DAS SCHWARZE BRETT AUF WWW.EIFAM.CH

MIDNIGHT SPORTS GUNDELI

Sport und Unterhaltung für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren

WANN: jeden Samstag von 20.30 bis 23.30 Uhr

WO: Turnhalle Brunnmatt, Gundeli, Ingelsteinweg 6, 4053 Basel

Der Eintritt ist frei.

WINTERFERIENWOCHE FÜR FAMILIEN MIT KINDERN

Schere! Stein! Papier! – für Gross und Klein

Die Kirchgemeinde Basel West organisiert eine Winterferienwoche.

WANN: 14. bis 21. Februar 2015

WO: Vista Resort Sport-Motel in Zweisimmen

INFOS: markus.brunner@erk-bs.ch

NACHBARNETZ.CH

Wann und wo findet der nächste Kinderflohmi oder die nächste Kinderkleiderbörse statt? Diese und weitere nützliche Infos für Eltern und Kinder auf:

www.nachbarnetz.ch

QUARTIERTREFFPUNKTE BASEL

www.quartiertreffpunktebasel.ch

ERNÄHRUNG, BEWEGUNG, ENTSPANNUNG – ALLES AUS EINER HAND

Gsünder Basel bietet verschiedene Kurse an zu den Themen ausgewogene Ernährung, regelmässige Bewegung und bewusste Entspannung.

www.gsuenderbasel.ch.

ROBI-SPIEL-AKTIONEN AM WEIHNACHTSMARKT AUF DEM MÜNSTERPLATZ

Verschiedene Angebote, wie zum Beispiel Kerzenziehen, Kinderpunsch, Lebkuchenverzieren, Glasblasen und vieles mehr.

WANN: 4. bis 22. Dezember 2014,

täglich von 11 bis 19 Uhr

WO: Münsterplatz

SCHNEEPLAUSCHFERIEN FÜR FAMILIEN MIT KLEINEM BUDGET

WANN: Winter/Frühling 2014/2015

WO: Verschiedene Orte

Neu bietet Kovive auch Sprachcamps für Jugendliche an.

www.kovive.ch

KLEWENALP BEI SONNENSCHN



«Einfühlsame und wertschätzende Kommunikation ist eine Haltung, nicht nur eine Technik.» Conny Brantner, Kursteilnehmerin

Erinnern Sie sich noch an die Fotos vom eifam-Ausflug 2013 auf die Klewenalp? Zu sehen war darauf vor allem viel Nebel. Im Gegensatz zum letzten Jahr konnten die 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Jahresausflug 2014 von eifam nicht über das Wetter klagen.

Dank dem Kiwanis Club Basel Merian konnten wir dieses Jahr erneut einen Ausflug für unsere Mitglieder und weitere Interessierte organisieren. Für alleinerziehende Mütter und Väter mit Kindern bis 14 Jahre war der Ausflug wiederum kostenlos.

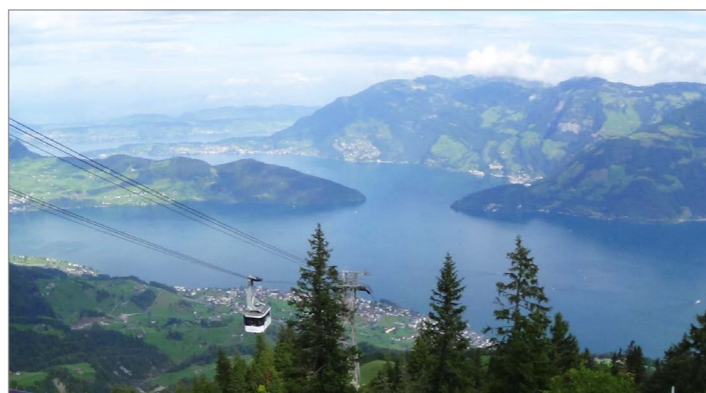
Dieses Mal bei Sonnenschein fuhren wir im gut besetzten Reisecar Richtung Luzern. Von Beckenried am Vierwaldstättersee ging es mit der Seilbahn auf die Klewenalp. Gross und Klein vergnügten sich dort bei der Alpenolympiade. Dieses Mal konnten wir uns ausser beim Melken und Garettenstossen auch im Wanderschuhweitwurf beweisen. Alle gaben ihr Bestes und hatten um die Mittagszeit auch entsprechend Appetit. Im benachbarten Restaurant stand für uns ein feines Essen bereit.

Die einen liessen sich beim Essen ausgiebig Zeit. Die anderen zog es bald wieder hinaus, um einen Spaziergang zu machen, auf dem Spielplatz zu toben oder noch einmal beim Murmeltiergehege vorbeizuschauen.

Am Ende des Tages fuhren wir zufrieden mit der Seilbahn zurück nach Beckenried. Dort nahmen wir das Schiff nach Luzern, wo uns unser Busfahrer bereits erwartete.

Ein herzlicher Dank gilt dem Kiwanis Club Basel Merian, der uns den diesjährigen Ausflug auf die Klewenalp ermöglichte.

Angela Moser, Vorstand eifam



WAS LÄUFT IM INFOBÜRO?

Barbara Zimmerli ist seit Anfang Jahr die beratende Stimme am Telefon unseres Infobüros. Künftig wird sie im info darüber berichten, mit welchen Anliegen und Fragen sich die Ratsuchenden an sie richten.



In den letzten Monaten gingen zahlreiche Anfragen betreffend finanzielle Unterstützung (Ferienlager, Kurs, die Steuerrechnung) ein. Leider können wir jedoch seit diesem Jahr keine finanzielle Unterstützung mehr bieten, da wir selber keine Geldmittel mehr erhalten. Was bleibt, sind die Babysittersubventionen. Weiter kommen Fragen betreffend Kinderbetreuung und Arbeit: Wer betreut das Kind, wenn ich um 6.30 Uhr zur Arbeit muss? Was, wenn ich Abend- und Wochenendarbeit im Verkauf übernehmen muss oder Teilzeitarbeit im Betrieb nicht bewilligt wird? Wenn zum Beispiel ein Problem mit der Sozialhilfe und Leistungskürzungen droht, empfehle ich, möglichst vorher schriftlich Stellung zu nehmen und eine Verfügung (Entscheid) zu verlangen. Beachten Sie unbedingt die Beschwerdefrist!

Haben Sie Fragen oder wünschen Sie Beratung in Fragen rund um das Alleinerziehen, Finanzen oder Recht? Dann rufen Sie mich an, Telefon 061 333 33 93, oder schreiben Sie mir eine E-Mail an beratung@eifam.ch.

Barbara Zimmerli, Leiterin Infobüro

SEPTEMBER - PALAVER ZUM THEMA «KONFLIKTE MIT DEM EXPARTNER»

«Im Austausch zeigen sich oft neue Ideen und Lösungswege»

Am 18. September fand das zweitletzte Palaver in der diesjährigen Veranstaltungsreihe statt. Als Fachperson war zum zweiten Mal in diesem Jahr Renato Meier von der Familien-, Paar- und Erziehungsberatung Basel (fabe) eingeladen. In seinem Inputreferat gab er einen Überblick über mögliche Konflikte zwischen Expartner/-innen, die Unterstützung bei der fabe suchen. Die anwesenden Alleinerziehenden schilderten ihre eigenen Erfahrungen. Es wurde deutlich, dass es «klassische» Konfliktsituationen gibt. Darin geht es besonders häufig um die gemeinsamen Kinder. Auch werden Konflikte oft über die Kinder ausgetragen. Als hilfreiche Strategien wurden spezifische Unterstützung von aussen (Beratung Partner/-in, Kinderpsychiater/-in, eigene Therapie), aber auch allgemeine Entlastung (Freiräume schaffen, Energie tanken) genannt. Renato Meier plädierte dafür, den Kindern eine Stimme zu geben, ihnen mit Offenheit zu begegnen und ihnen Zeit zu lassen, sich in einer neuen Situation zurechtzufinden.

Angela Moser, Vorstand eifam

NÄCHSTE PALAVER 2015

Die Veranstaltungsreihe wird im Jahr 2015 mit vier Gesprächsabenden weitergeführt. Themen, Daten, Ort und Zeit werden wir auf der Website und im nächsten info mitteilen. Wir sind offen für Themenvorschläge unserer Mitglieder.

EIFAM - BRUNCH 2014 UND 2015

Haben Sie Lust auf geselliges Beisammensein bei einem feinen Zmorgebuffet? Möchten Sie andere Alleinerziehende kennenlernen und sich austauschen? Dann laden wir Sie und Ihr(e) Kind(er) herzlich ein zum eifam-Brunch.

Wir treffen uns einmal pro Monat von 10 bis 13.30 Uhr im Familienzentrum (FAZ) Gundelingerfeld, Dornacherstrasse 192 (zu Fuss 7 Minuten vom Bahnhof SBB).

Evelyn Stucki, Tel. 061 382 90 14

Daten 2014: 7.12.

Daten 2015: 11.1., 1.2., 8.3., 12.4., 10.5., 14.6., 23.8., 20.9., 25.10., 15.11., 13.12.



DIE LETZTE

- IMPRESSUM
- ADRESSEN

«GRÜEZI, ICH HÄTTE DA EINE FRAGE ...»

Für Fragen rund um das Alleinerziehen:

eifam-Infobüro

Barbara Zimmerli

eifam – Alleinerziehende Region Basel

4000 Basel

beratung@eifam.ch

Tel. 061 333 33 93

Dienstag 13–15 Uhr,

Freitag 11–12 Uhr

Für Fragen bezüglich Vereinsmitgliedschaft, übrige Administration und Babysittersubventionen wenden Sie sich schriftlich an:

eifam-Geschäftsstelle

Mara Blazanovic

eifam – Alleinerziehende Region Basel

4000 Basel

info@eifam.ch

VORSTAND AUGUST 2014

Präsidium

- Georg Mattmüller
mattmueller@sunrise.ch

Vorstandsmitglieder

- Caroline Buser
c.b@hispeed.ch
- Angela Moser
mosera@web.de
- Sabine Rempert
sabine@rempert.com
- Bettina Zeugin
bettina.zeugin@gmx.ch
- Rosa Zogg
rosa.zogg@bluewin.ch

eifam- KONTAKTPERSONEN

- Rita Hagenbach, Arlesheim
Tel. 078 755 92 97
r.hagenbach@rkk-arlesheim.ch
- Claudia Christen, Füllinsdorf/Frenkendorf
Tel. 079 397 47 04 (nachmittags)
- Simone Blatter, Münchenstein
Tel. 061 577 72 75
sblatter@ebmnet.ch
- Miranda Ries, Oberes Baselbiet
Tel. 061 931 22 86
miranda.ries@bman.ch

WICHTIG!

Bitte teilen Sie uns unbedingt Ihre Adress- oder Ihre Namenänderung mit. Sie helfen uns, unnötige Versandkosten zu vermeiden.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte eifam als Mitglied beitreten.

Meine Adresse:

Name _____ Vorname _____

Adresse _____ PLZ/Wohnort _____

Telefon P _____ Telefon G _____

E-Mail _____

Anzahl Kinder _____ Jahrgänge der Kinder _____

Unterschrift _____ Datum _____

Ich möchte vorerst gerne mehr über eifam erfahren.

Bitte ausschneiden und einsenden an:

eifam – Alleinerziehende Region Basel, 4000 Basel.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:

eifam – Alleinerziehende Region Basel
(Verein Einelternerfamilien Region Basel)

REDAKTION:

Sabine Rempert, Mara Blazanovic

MITWIRKENDE:

Caroline Buser, Georg Mattmüller, Angela Moser, Bettina Zeugin, Barbara Zimmerli

DRUCK:

Dreispietz-Druck, Lyonstrasse 30, 4008 Basel

MITMACHEN:

Jeder Beitrag ist herzlich willkommen. Bitte an: info@eifam.ch.

Beiträge werden grundsätzlich unter der Verantwortung der Autoren/-innen veröffentlicht. Wir behalten uns Kürzungen oder eine Ablehnung vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist Mitte Januar 2015.